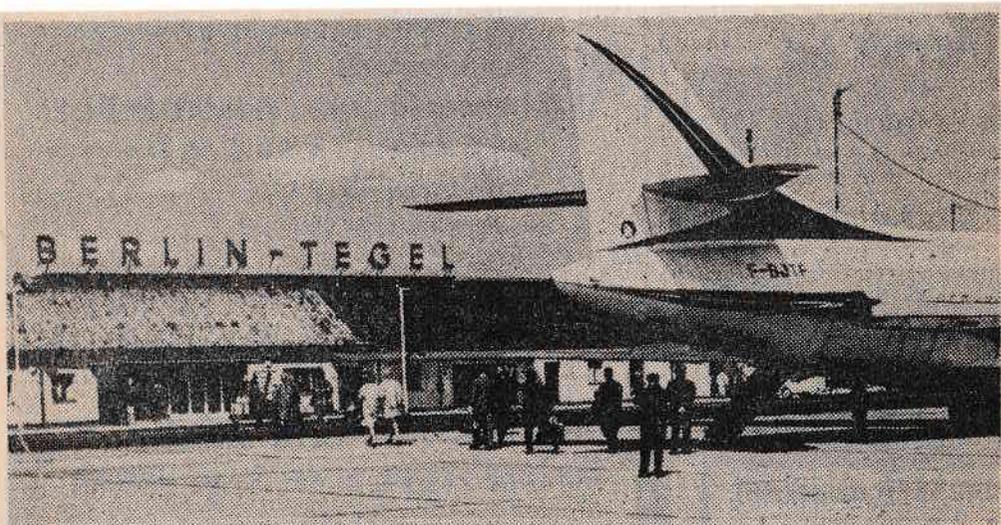


„GRUSS VOM FLUGPLATZ NEU-HEILIGENSEE (Schulzendorf-Heiligensee)“, so ist eine Ansichtspostkarte von 1915 beschriftet, dokumentarischer Beweis für die Existenz des ersten Flugplatzes in Berlin mit motorisiertem Flugbetrieb



BALD VON HISTORISCHEM WERT ist diese Ansicht vom ersten Flughafen in Berlin-Tegel, der bis 1974 zu einem Großflughafen ausgebaut wird. Dann haben auch die provisorischen Abfertigungsgebäude, wie hier die Empfangshalle, ausgedient.

Erster Flugplatz in Schulzendorf

In der Öffentlichkeit wurde jetzt eines kühnen Luftfahrtpioniers gedacht, des 75. Todestages von Otto Lilienthal. Am 9. August 1896 stürzte er in der Nähe von Rhinow bei Potsdam mit einem seiner selbstkonstruierten Segelflugzeuge ab. Einen Tag später starb er an den Folgen des Unfalls. In den Jahren 1891 bis zu seinem Tode führte der Ingenieur Otto Lilienthal auf dem nach ihm benannten Berg in Lichterfelde seine wissenschaftlichen Flugversuche mit selbstgebaute Gleitflugzeugen durch. 1894 ließ er den heutigen Lilienthalberg fast 12 Meter hoch aufschütten und unternahm hier zahlreiche Gleitflüge. Zu Ehren dieses Flugpioniers ist auf der Kuppe des Berges in Lichterfelde eine Gedenkstätte errichtet worden. Ohne die Verdienste dieses kühnen Wegbereiters des Menschenfluges zu schmälern, sei dennoch festgestellt, daß der motorisierte Flugbetrieb im Norden Berlins begann, auf dem Flugplatz Schulzendorf-Neu-Heiligensee.

Ältere Mitbürger werden sich daran erinnern, daß es in Heiligensee an der Wildbahn ein Lokal mit dem Namen „Am Flugplatz“ gab, und daß auch die Haltestelle der Straßenbahn offiziell „Flugplatz“ benannt wurde. Leider sind die Erinnerungen nur spärlich, die von der Existenz dieses ersten Flugplatzes in Berlin zeugen. Und dennoch wurden hier nachweislich die ersten, mit Motor-kraft betriebenen Flugapparate ausprobiert. Viele Flugbegeisterte Luftfahrtpioniere opfer-ten dafür Leben, Gesundheit und Vermögen. Denn es gehörten damals viel Zeit und Geld dazu, ein Flugzeug selbst zu bauen und sich damit die Lüfte zu erobern.

1910 gründeten mehrere Idealisten den „Deutschen Flugsportverein, Sitz Schulzen-dorf“. Sie pachteten ein größeres Gelände-stück und errichteten darauf einen Holz-schuppen, in dem die ersten Flugzeuge ge-baut worden sind. Die Flugzeug-Gestelle wurden aus Bambusrohr gefertigt und mit festen Leinen verspannt. Zum Antrieb be-nutzte man alte Automotoren, die jedoch für die leichten Flugapparate viel zu schwer waren. Und so geschah es, daß die ersten Flugversuche mit einigen Hopsern endeten, oder daß sich die Flugzeuge wenige Meter hoben, dann abstürzten und zerbrachen.

Hier in Schulzendorf wurde auch ein Vor-gänger des bekannten „Fieseler Storch“, des heutigen Hubschraubers, konstruiert. Sein Erbauer war der geniale Konstrukteur Bruno Scholz. Ein Dokument von ihm aus dieser Zeit besagt: „Ich bestätige hiermit, daß mein Bruder Paul in der Zeit vom 1. März bis 15. Oktober 1908 in Gemeinschaft mit mir an einem Flugapparat arbeitete. Vorteile und Lasten zu beiden Teilen gleich.“ Vorteile ha-ben sich für die Gebrüder Scholz nicht erge-ben, dennoch zählen sie zu den Wegbereitern der motorisierten Luftfahrt, auch wenn ihre Namen beinahe vergessen sind. Nicht uner-wähnt bleiben soll auch die Tatsache, daß die Bewohner von Schulzendorf ihre „Flie-ger“ nach besten Kräften unterstützten. Bei Probeflügen wurden sie Zeuge, daß sich die

für heutige Begriffe ersten primitiven Flug-apparate immerhin von der Erde erhoben, jedoch viel zu schwer waren, um höher auf-steigen zu können.

Am Jägerweg in Neu-Heiligensee wohnte Ingenieur Willi Kanitz, der ebenfalls ein Flugzeug baute. Er stürzte bei Flugversuchen über Nieder-Neuendorf tödlich ab und wurde im Juli 1915 unter großer Anteilnahme der Bevölkerung auf dem Heiligenseer Friedhof beigesetzt. Ingenieur Bomhard baute einen Doppeldecker, der verbessert und flugfähig wurde. Der Bomhard-Doppeldecker war da-mals eine Sensation. Er entstand ebenfalls im Berliner Norden, denn die Fliegerei wurde auch in Tegel unterstützt, wo sogar An-teilscheine für den Bau einer Flugzeugfabrik-unter die Bevölkerung gebracht wurden.

In der Hauptstraße in Tegel wohnte der Fluglehrer Theodor Schauenburg, der aus Freude über die Geburt seines ersten Jungen am 30. Mai 1917 über Nieder-Neuendorf einige Loopings flog und dabei tödlich abstürzte. Zu den Flugpionieren aus Tegel zählt auch der wohl heute noch bekannte Bruno Ha-nuschke, dem es gelang, aus den ersten An-fängen der Fliegerei bis zum Beginn der brauchbaren Flugmaschinen mitzuhelfen, die leider ihre Bewährungsproben im ersten Weltkrieg bestehen mußten. †

Überhaupt hatten Flugpioniere ihren Wohnsitz meist im Berliner Norden. So z. B. wohnte Siegfried Hoffmann, einer der er-sten Piloten mit Flugpatent, in Frohnau, in Hermsdorf der Pilot und Einflieger Herbert Höfer, Chefpilot Schwandt in Neu-Heiligen-see. Unvergessen bleibt auch der internati-onal bekannte Flugkapitän der Deutschen Lufthansa, August Künstle, der in Frohnau wohnte und als erster Flieger 3,8 Millionen Flugkilometer zurücklegte. Gedenken wollen wir auch einer mutigen Frau, der Fallschirm-springerin Käthchen Paulus, die in Rei-nickendorf wohnte und sich um das Flugwe-sen mit der Erfindung eines sicheren Fall-Fallschirmes verdient machte.